

den Händen der Leute vor Ort. Der Vorschlag der Menschen vor Ort wäre eine Flugverbotszone, um ein

## Psychologische Hilfe für Kinder aus Efrîn

*Die Vertreibung aus Efrîn hat auch bei den Kleinsten Folgen hinterlassen. Seit sieben Monaten kümmert sich ein Komitee um die psychischen Wunden der Kinder aus Efrîn.*

*MÎRAN EBDO-YARA MIHEMED aus ŞEHBA / ANF, 7. Febr. 2019.*



Seit dem völkerrechtswidrigen Krieg des türkischen Staates und seiner islamistischen Verbündeten lebt die Bevölkerung von Efrîn weiter unter schwersten Bedingungen in der Şehba-Region. Vermutlich am schwersten unter dieser Situation zu leiden haben die Kinder. Seit sieben Monaten hat sich deshalb in Şehba ein Komitee aus Mitgliedern der Bildungskommission und der Hilfsorganisation Heyva Sor a Kurdistan gebildet, die sich im Speziellen um die psychologische Betreuung der Kinder kümmert. **Egîd Xelil** als Mitglied dieses Komitees hat gegenüber unserer Nachrichtenagentur von seinen Arbeiten berichtet: „Die Kinder haben viele Tote gesehen und leiden stark unter den psychischen Folgen dessen“, erklärt Xelil. Die Bildung eines Komitees, das sich diesem Problemfeld annimmt, sei deshalb eine äußerst dringende Angelegenheit gewesen. Über die Arbeiten des Komitees berichtet Xelil folgendes:

erneutes Blutvergießen durch die türkische Armee zu verhindern.

„Wir bieten Theaterkurse und -vorstellungen, Spielwettbewerbe und Gesprächsrunden mit den Kindern und Minderjährigen an. Um die Kinder zu erreichen, besuchen wir die Camps und die Dörfer in Şehba. Die Kinder sollen spielerisch wieder am sozialen Leben teilnehmen. Am Anfang haben sich die Kinder noch nicht so sehr getraut. Doch mittlerweile macht es ihnen großen Spaß.“

### Das Leid der Mütter färbt auf die Kinder ab

Rêber ist für Heyva Sor a Kurdistan Mitglied des Komitees. Er berichtet, dass besonders die Theatervorstellungen den Kindern großen Spaß machen. Ziel der Arbeit des Komitees sei es, den Kindern wieder ihre Kindheit zurückzugeben. „In den vergangenen Tagen haben wir die Kinder aufgesucht, die nach ihrer Flucht mit ihren Familien in Ladenflächen oder in den Moscheen untergekommen sind. Wir haben spielerische Aktivitäten mit ihnen veranstaltet. Auch das werden wir in Zukunft weiter fortsetzen“, so Rêber.

Hevin Şemiyo kümmert sich um die psychologische Betreuung der Kinder. Sie setzt sich auch mit den Müttern der Kinder auseinander, denn sie beeinflussen die psychische Situation der Kleinen maßgeblich. „Vor der Arbeit des Komitees erlebten wir das oft. Die Kinder wurden direkt vom Leid ihrer Mütter beeinflusst. Nun haben wir Bildungsmaßnahmen mit den Müttern veranstaltet, und wir sehen an diesem Punkt Veränderungen“, berichtet Şemiyo.

Um ihre Arbeit ausweiten und die notwendige Hilfe für die vertriebenen Kinder leisten zu können, rufen die Mitglieder des Komitees internationale Hilfsorganisationen zur Unterstützung bei auf.

**Weitere Artikel auf der Homepage:** +++ Deutschland: Schutzquoten für ezidische Flüchtlinge fallen +++  
For Assad, Minbij is the Key to East Syria (leider nur auf englisch) +++ Korridor Shengal - Rojava geschlossen +++ Wiederaufbau in Syrien

[www.ak-zur-kurdischen-revolution.de](http://www.ak-zur-kurdischen-revolution.de)  
**Kontakt:** [redaktion@ak-zur-kurdischen-revolution.de](mailto:redaktion@ak-zur-kurdischen-revolution.de)  
**V.i.S.d.P:** Ingo Speidel, Hornbergstr. 211, 70186 Stuttgart

# Info zur Kurdischen Revolution 134

Aktuelle Informationen und Analysen zur kurdischen Revolution 11.02.19, Nr.

+++ IS besiegt? Er kann unter neuem Namen wieder auftauchen +++ „Die kurdische Frauenbewegung ist organisierter und radikaler geworden“ +++ Psychologische Hilfe für Kinder aus Efrîn +++

## IS besiegt? Er kann unter neuem Namen wieder auftauchen

*Die Terrormiliz IS ist in Ostsyrien auf einen zwei Quadratkilometer großen Bereich zurückgedrängt worden. Der QSD-Kommandant **Ednan Efrîn** warnt jedoch vor einer Reorganisation unter anderem Namen und mit neuen Methoden. **HEYSEM MISLIM** aus **DEIR EZ-ZOR**, 9. Febr. 2019*

Die Demokratischen Kräfte Syriens (QSD) haben in ihrer im September 2018 gestarteten finalen Offensive gegen den sogenannten Islamischen Staat einen Großteil der besetzten Gebiete in Ostsyrien befreit. Jedoch auch in den befreiten Gebieten versucht der IS über seine Schläferzellen mit Selbstmordanschlägen oder Minen Chaos anzurichten.

Ednan Efrîn ist einer der Kommandanten der QSD in Deir ez-Zor. Über die Hälfte der Gemeinde al-Bagouz ist nach seinen Angaben befreit. Dem IS bleibt nur noch ein etwa zwei Quadratkilometer großer Bereich. Auf die Frage, ob die Terrormiliz mit der restlosen Befreiung von al-Bagouz endgültig besiegt sei, erklärt der QSD-Kommandant: „Dass es mit dem IS dann vorbei ist, kann man nicht sagen. Selbst wenn der IS in militärischer Hinsicht handlungsunfähig ist, wird er als Idee und im Bewusstsein der Menschen noch lange Zeit präsent bleiben.“

Ednan Efrîn sieht auch die Gefahr, dass der IS unter

neuem Namen wieder auftaucht: „Militärisch und organisatorisch wird der IS vielleicht verschwinden, aber er kann sich erneut sammeln und mit anderen Methoden unter einem anderen Namen wieder auf der Bildfläche erscheinen. Tausende Menschen fühlen sich den Islamisten zugehörig und träumen von einer Rückkehr des IS. Wir müssen daher auch Vorkehrungen treffen, damit der IS nicht erneut auftaucht.“

Die QSD rücken ununterbrochen weiter vor, sagt Ednan Efrîn: „Aus diesem Grund greift der IS täglich mit verschiedenen Methoden an. Die Islamisten mischen sich in ziviler Kleidung unter die Bevölkerung und führen so ihre Angriffe durch. Wir könnten den IS viel schneller besiegen, aber er benutzt immer noch Tausende Zivilisten als lebende Schutzschilde. Deshalb gehen wir sehr vorsichtig vor. Wir versuchen die Zivilisten zu befreien, ohne dass ihnen Schaden zugefügt wird.“ Die aus den umkämpften Gebieten über Fluchtkorridore evakuierten Zivilisten werden in Hajin und einigen befreiten Dörfern untergebracht. „Für eine Rückkehr ist es noch zu früh, weil der IS überall Minen gelegt hat. Zuerst muss die Region von den Minen und allen Hinterlassenschaften des IS gesäubert werden. Erst dann werden die Menschen an ihre Herkunftsorte zurückkehren können“, so der QSD-Kommandant.

## „Die kurdische Frauenbewegung ist organisierter und radikaler geworden“

***Klaudia Rottenschlager** sprach mit der Sozialwissenschaftlerin und Aktivistin **Dilar Dirik** über die kurdische Frage, internationale Solidarität und den Krieg in Syrien.*

*Vor sechs Jahren, in einer Jännernacht 2013, wurden die drei kurdischen Aktivistinnen Sakine Cansız, Fidan*

*Doğan und Leyla Şaylemez durch Kopfschüsse in Paris ermordet. Der Mordfall wurde nie aufgeklärt. Die französischen Behörden ermittelten auch gegen den türkischen Geheimdienst. Aus „mosaik“ vom 31.1.2019.*

**MOSAİK: Was ist das Vermächtnis der Mordopfer für den kurdischen Befreiungskampf?**

**Dilar Dirik:** Die kurdische Frauenbewegung nimmt die Morde als einen physischen und ideologischen Angriff wahr. Es geht hier nicht nur um einen politischen Mord, es ist auch ein Femizid. Besonders das Leben von Sakine Cansiz stellt eine Chronologie des kurdischen Kampfes dar. Sie ist nicht nur Mitbegründerin der PKK, sondern auch eine der Gründerinnen der kurdischen Frauenbewegung. Cansiz, die schon zu Lebzeiten für ihren Widerstand im Gefängnis in Diyarbakir und ihrer Zeit in der Guerilla eine Legende war, wurde damals nicht nur getötet, um die Friedensverhandlungen zu sabotieren. Es war vor allem ein gezielter Angriff auf den Widerstand von Frauen. Von Anfang an war klar, dass der türkische Geheimdienst hinter diesem Mord steckt.

Es war ein Versuch das Herz der kurdischen Freiheitsbewegung anzugreifen, aber das hat nicht geklappt. Die kurdische Frauenbewegung ist dadurch viel radikaler und organisierter geworden. Sakine Cansiz hat in den 90er Jahren in Rojava, in Syrien gearbeitet und gelebt und hat somit die Samen für die Frauenrevolution gesät. Viele Frauen, die in den letzten Jahren gegen den IS gekämpft haben, kannten sie und waren durch ihre Arbeit inspiriert. Auch für die Frauen in der Gesellschaft war ihre Vorreiterinnenrolle von historischer Bedeutung. Eine Person wie sie, die sexuelle Folter in Gefängnissen und Krieg überlebt hat, auf so niederträchtige Weise zu ermorden, zeigt, was für eine große Gefahr sie für das Patriarchat darstellt.

Für kurdische Frauen, vor allem für jüngere Generationen, heißt das, dass ihnen eine neue Form von Identität präsentiert wird. Durch den Widerstand, der von solchen radikalen, militanten Frauen geleistet wurde, hat sich auch das Frau-Sein in Kurdistan verändert. Du bist nicht nur Schwester, Liebhaber, Tochter oder Mutter, sondern du bist du selbst. Du bist eine organisierte Frau, die ihr Leben selbst bestimmen kann. So viele der Kämpfer\_innen, die gegen den IS oder den türkischen Staat kämpfen, tragen die Codenamen dieser drei ermordeten Frauen – Ronahi, Rojbin und Sara.

**Du arbeitest in der internationalen Vernetzungsarbeit der kurdischen Bewegung. Was bedeutet Solidarität für dich?**

Die kurdische Frauenbewegung sagt immer, dass unser

Kampf ein universeller Kampf ist. Das heißt nicht, dass in unterschiedlichen Kontexten auf dieser Welt die Kämpfe keine unterschiedlichen Formen annehmen können. Jedoch sind sich die Systeme, gegen die wir kämpfen, oft sehr ähnlich oder miteinander verschränkt. Gerade weil Kurdistan damals von den Kolonialmächten auf vier verschiedenen Nationalstaaten aufgeteilt wurde, hat das eine internationale Dimension. Eine Lösung der kurdischen Frage muss also auch eine internationale sein. Somit kommen wir auch zum Internationalismus zurück.

Wir müssen aufhören, immer von Solidarität zu sprechen, als wäre das etwas, das wir einander schulden. Wir müssen anfangen, gemeinsam zu kämpfen. Die Kämpfe anderer gegen Rassismus, Kolonialismus, Kapitalismus und Sexismus sind auch meine. Aber linke Bewegungen sind im Moment sehr fragmentiert und schwach. Vor allem, wenn wir uns die ökologische Lage der Welt anschauen oder den Krieg im Jemen und den Krieg in Syrien.

Im Nordosten Syriens erkämpften kurdische Einheiten im Zuge des syrischen Bürgerkrieges Autonomie für die Region Rojava. 2016 erklärte sich Rojava zur demokratischen Föderation. Das Gebiet liegt an der südlichen Grenze der Türkei. Das türkische Militär ging seit Winter 2016 wiederholt gegen Rojava vor und brachte unter anderem die Stadt Afrin unter ihre Kontrolle.

**Was ist deine derzeitige politische Einschätzung zur Situation der kurdischen Gebiete in Nord-Syrien, vor allem unter dem bevorstehenden Abzug der US-Bodentruppen?**

Es war von Anfang an klar, dass ein Experiment und eine Erfahrung in Rojava nicht in Isolation bestehen kann. Das war ein gewaltiger Krieg, der so vielen Menschen in Syrien und im Irak das Leben gekostet hat. Von Anfang an haben die Leute in Rojava gesagt, dass dieser Ort so nicht ohne die Demokratisierung von Syrien bestehen bleiben kann.

Es geht nicht darum, dass wir uns hier einen heiligen Ort aufbauen und der Rest des Lande zu Grunde geht. Man hat sehr früh angefangen, Kontakte zu progressiven arabischen Kräften vor Ort und im Exil aufzubauen. Aber die Tatsache, dass sich so viele Großmächte auf

Syrien gestürzt haben, ist vernichtend. Sie haben nicht nur das Land unter einander aufgeteilt, sondern auch die Menschen gegeneinander aufgehetzt und alte Beziehungen zerstört.

Das Projekt Rojava ist abhängig von einer politischen Lösung für den Krieg in Syrien. Gleichzeitig hängt das damit zusammen, dass wir auf internationaler Ebene Kräfte entwickeln und Bewegungen aufbauen, die die internationalen Mächte und ihre Verstrickungen im Krieg sichtbar machen und zur Verantwortung ziehen. Durch deutsche, französische, amerikanische, britische und russische Waffen wird dieser Krieg aufrecht erhalten. Wir sprechen in der kurdischen Bewegung oft vom dritten Weltkrieg, der hier in diesem Land tobt.

Das internationale System ist nicht daran interessiert, diesen Krieg zu befrieden. Trotz des illegalen Einmarsches der Türkei im Jänner 2018 in Afrin und der systematischen Kriegsverbrechen ihrer Alliierten herrscht Stille. Seit 2013 hat man versucht, dass die Vertreter\_innen Nord-Syriens an den verschiedenen internationalen Treffen beispielsweise in Genf teilnehmen. Die Türkei hat das immer wieder verhindert. Zur gleichen Zeit hat die Türkei auch innerhalb die Angriffe gegen Kurd\_innen fortgesetzt. Europa, vor allem Deutschland, hat das noch unterstützt. Eine politische Lösung des Kriegs wurde international bewusst verhindert.

**Was bedeutet es für die solidarische Zusammenarbeit unter SyrerInnen, wenn die amerikanische Luftwaffe, die die kurdischen Gebiete schützt, seit Jahren massive Bombardierungen in anderen Gebieten Syriens durchführt?**

Es ist wichtig zu sagen, dass die Menschen in Rojava ganz genau wissen, dass sie nicht auf die Amerikaner oder andere Großmächte vertrauen können. Ich war letztes Jahr im Mai in Manbij. Das ist eine Stadt, die sehr lange vom IS besetzt war und in der viele verschiedene Gruppen zusammen leben. Man konnte das Misstrauen unter den Menschen fast in der Luft riechen. Ich betone es noch einmal, dieser Krieg hat durch das Eingreifen so vieler internationaler Mächte von außen sehr viel zerstört, auch in Rojava.

Das Eingreifen der USA, der saudischen Regierung, des Iran, sie alle haben dazu beigetragen, dass sich das Gesicht dieses Krieges geändert hat, indem sie ver-

schiedene Gruppen bewaffnet haben. Die Tatsache, dass Amerika seit 2012 versucht, dass das, was in Rojava basierend auf revolutionären Prinzipien aufgebaut wurde, auf eine liberale Linie zu bringen, spricht Bände. Sie wollen nicht nur sektiererisch intervenieren wie in Irakischn-Kurdistan, sondern sie versuchen eine Enklave des pro-Amerikanismus zu schaffen. Das ist ein Spiel, um die Kurden gegen andere Gruppen aufzuhetzen oder umgekehrt.

**Wie sieht dieses Zusammenleben im Alltag aus?**

Wichtig ist, dass die verschiedenen Gruppen in ihren Nachbarschaften immer zusammengeliebt haben. Sie haben unter einander geheiratet, haben voneinander gelernt und haben zusammen gearbeitet. Es ist diese Kultur, die wieder mühsam und noch jahrzehntelang aufgebaut werden muss. Man kann so viel über Rojava reden, und dann verliert man aber den Blick, was dieser Krieg für andere Bevölkerungsgruppen bedeutet hat. Man kann darüber sprechen, dass die strategische Allianz mit Amerika wichtig war, weil man dem mörderischen Regime des IS etwas entgegen halten musste. Gleichzeitig muss man sich die Frage stellen, was die amerikanische Präsenz in der Region bedeutet? Es ist wichtig, dass Menschen vor Ort eine Stimme in den Verhandlungen bekommen. Sie haben mitbekommen, was die USA ihren Nachbar\_innen im Irak angetan hat. Ihnen sind die Kalkulationen von Großmächten bewusst.

Die Tatsache, dass Trumps Entscheidung des Abzugs genau zu dem Zeitpunkt kam, als die Türkei angedroht hat, ein neues Massaker anzurichten, ist fatal. Mit den Erfahrungen der ethnischen Säuberungen in Afrin, die von der zweit-größten NATO-Armee der Türkei durchgeführt wurden, werden jetzt wohl strategische Gespräche sowohl mit den USA als auch mit der syrischen Armee stattfinden. Im Moment sieht es so aus, dass auch französische Truppen in Nord-Syrien stationiert bleiben. Die regionale Selbstverwaltung wird das tun, was die meisten Menschen schützen wird. Wenn das bedeutet, dass sie mit dem gleichen Diktator, der nicht nur sie unterdrückt und gefoltert hat, sondern auch Hunderttausende andere Syrer\_innen, dann zeigt das nur, wie sehr internationale Mechanismen gescheitert sind. Die meisten Dynamiken des Krieges sind leider nicht in